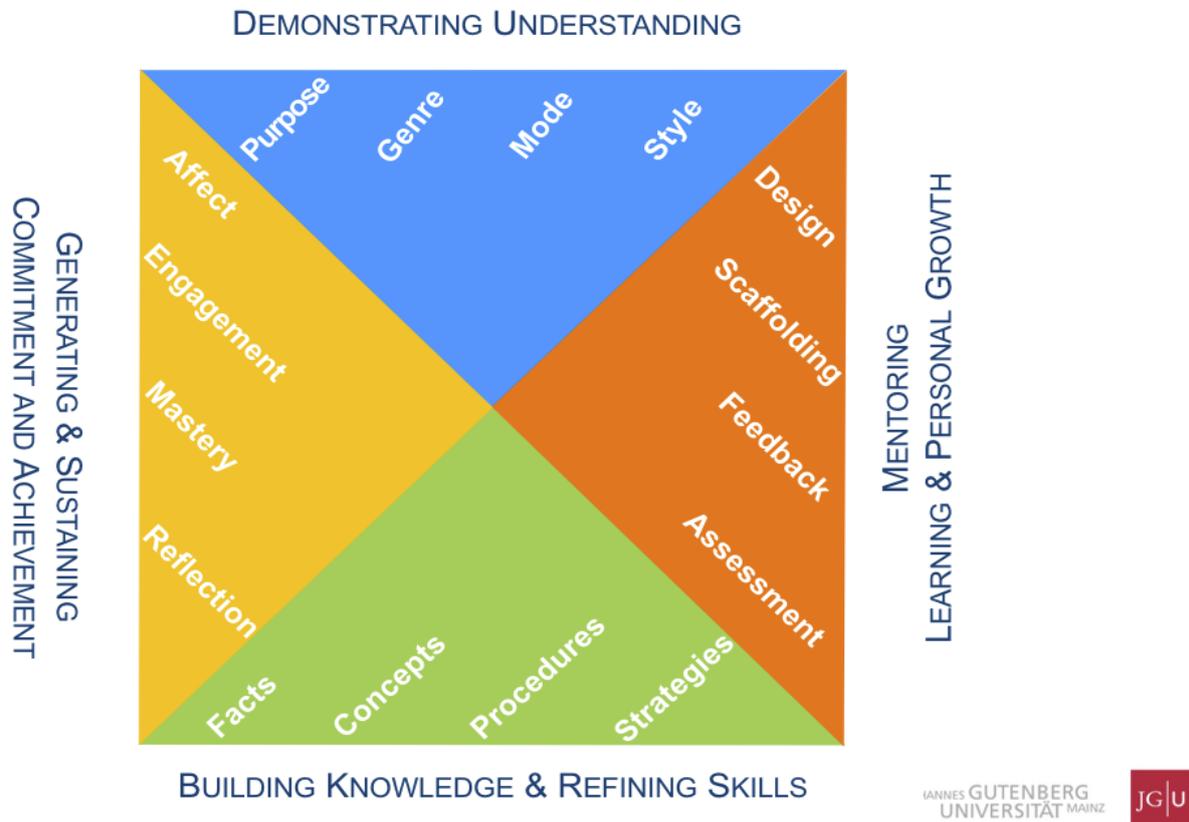


Das *Pluriliteracies Model of Deeper Learning* der Graz Group: Framework für vertieftes Lernen



Als lerntheoretische Fundierung für das Projekt dient das pluriliterale Lehr-Lernmodell der Graz Group (Meyer et al. 2018, Meyer & Imhof 2017). Dieses Modell basiert auf dem Konstrukt des *deeper learning*, welches als die Fähigkeit definiert wird, Wissen und Problemlösekompetenzen erfolgreich von einem Kontext auf den anderen zu übertragen. Nach Hilton und Pellegrino (2012/17) erfolgt dieser Wissenstransfer bei Lernern allerdings nicht über generische Problemlösungsroutinen, sondern ausschließlich über domänenspezifische Methoden und Strategien. Vertieftes Lernen ist damit untrennbar mit Fachkultur, Fachmethoden und –inhalten verbunden. Das Pluriliterale Lehr-Lernmodell ermöglicht es, Progressionen für vertieftes sachfachliches Lernen zu modellieren und fußt auf folgenden Prinzipien:

1. Vertieftes Lernen setzt fachliches (Sprach-)handeln voraus. Die Entwicklung, Erweiterung und Internalisierung von Konzeptwissen sind Voraussetzungen und Ergebnis vertieften Lernens. Damit Schüler vertieft lernen können, müssen Unterrichtsphasen, in denen Schüler sachfachliches Handeln, fächerspezifische Methoden und Strategien der Wissenskonstruktion erarbeiten mit Phasen verschränkt werden, in denen Schüler die neu gewonnenen Erkenntnisse und Prozeduren sachangemessen versprachlichen. In Anlehnung an die systemisch funktionale Linguistik wird Sprache als das zentrale

Werkzeug zur Aneignung von Weltwissen begriffen, denn Konzeptentwicklung ist ohne Sprache nicht denkbar. Konsequenterweise wird die Steigerung des meaning making potential und der Fähigkeit zum komplexen Problemlösen von Schülern zu einer zentralen Aufgabe schulischen Lernens. Die Entwicklung von Sachfachliteralität, definiert als die Fähigkeit, sachfachliches Wissen im Hinblick auf Zweck und Adressaten unter Berücksichtigung fachlicher Konventionen und Methoden (Genre, Modi und Stil) adäquat kommunizieren zu können, rückt damit in den Mittelpunkt von Unterrichtsplanung und -gestaltung.

2. Vertieftes Lernen erfordert lern- und leistungsbereite Schüler. Die in diesem Jahr veröffentlichten Ergebnisse der PISA-Studie belegen eindrucksvoll, wie eng Wohlbefinden und schulische Leistung zusammenhängen. Neuere Studien zeigen zudem, dass emotionales, kognitives und soziales Engagement sich gegenseitig beeinflussen und signifikante Auswirkungen auf die schulische Performanz und die Entwicklung der Selbstwirksamkeitserwartung von Schülern haben. Daher gilt es, den Lerner und dessen überdauernde Werte, Überzeugungen, das positive Selbstkonzept und Wohlbefinden in den Mittelpunkt der Überlegungen zur Gestaltung von Lernumgebungen zu stellen. Die Lern- und Leistungsbereitschaft der Schüler zu wecken und zu erhalten, ist eine unabdingbare Voraussetzung für vertieftes Lernen. Daher betont unser Modell die zentrale Bedeutung der Beziehungen zwischen Schülern, Lehrern und Lerninhalten.

3. Vertieftes Lernen setzt auf Lernpartnerschaften zwischen Lernern und Lehrern, die als Mentoren traditionelle Klassenzimmer zu komplexen und dynamischen Lernökologien umgestalten. Dies gelingt, wenn alle vier Dimensionen unseres Modells bei der Planung, Durchführung und Evaluation von Lern- und Entwicklungsprozessen gleichermaßen berücksichtigt werden, indem Lerner- und Lehrperspektive kontinuierlich miteinander abgeglichen werden und Unterrichtsdesign und -durchführung, der Einsatz von Lernunterstützung (Scaffolding) und Feedback sowie die Lernerfolgsmessung systematisch auf den Erwerb von Sachfachliteralität ausgerichtet sind und kontinuierlich entsprechend angepasst und abgestimmt werden; vertieftes Lernen erfordert deshalb auch ein *deeper learning mindset* bei allen Beteiligten. Dies ist umso bedeutender, wenn man in Betracht zieht, dass sich Wohlbefinden, *engagement* und Selbstwirksamkeitserwartungen von Schülern und Lehrern gegenseitig bedingen und die Voraussetzung für vertieftes Lernen darstellen.

Der entscheidende Vorteil des Pluriliteralen Lehr-Lernmodells besteht darin, den konkreten Mehrwert des Einsatzes digitaler Medien im Englischunterricht im Hinblick auf deren Potential, vertiefte Lernprozesse zu initiieren, aufrechtzuerhalten oder zu reflektieren, zu benennen. Dies ist der Schlüssel zum Design von *deeper learning environments* und ein sehr konkretes outcome unserer Arbeit im *Language Learning Futures Lab*, das uns und unsere Studierenden befähigt, unsere Vision von Englischunterricht Wirklichkeit werden zu lassen.